

9. GRENZGESCHICHTE

Politische Interessen, militärische Präsenz und strenge Grenzkontrollen belasteten das Miteinander an der Our während der beiden Weltkriege erheblich. Doch das Alltagsleben der Menschen fand ohne Rücksicht auf die Gesetzeslage häufig trotzdem beiderseits der Grenzen statt. Dies- und jenseits der Grenze spricht man den gleichen Dialekt, Ortschaften haben den gleichen oder ähnlich lautenden Namen wie z. B. Ober- und Übereisenbach und oft wird ein und dieselbe Kirche besucht. Die Grenzlage führte teilweise zu kuriosen Begebenheiten, die für die betroffene Bevölkerung nicht immer einfach waren, wie die Beispiele von der deutsch-luxemburgischen und deutsch-belgischen Grenze zeigen.

Erst seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wachsen die Staaten in Europa friedlich zusammen.



Im Zuge des Versailler Vertrages (1919), als das Gebiet von St.Vith zu Belgien kam, wurde die Bahnlinie durch den deutsch gebliebenen Ort Hemmeres mit einem 5 m breiten Streifen belgisches Hoheitsgebiet. Von der Ourbrücke, die im Anschluss an den Tunnel von **Hemmeres** den Grenzfluss überspannte, bis Auel verlief die Eisenbahn durch deutsches Gebiet und bildete eine Enklave. Das Bahnwärterhäuschen in der Ortsmitte wurde von einem belgischen Beamten bewohnt. Einige Felder deutscher Bauern lagen nun ebenfalls als Enklave in belgischem Gebiet und die Einwohner mussten einige Kontrollen über sich ergehen lassen, um ihre Ernte einzufahren. Für solche Erntefahrten bedurfte es einer Genehmigung von der Zollstelle in Steinebrück. Der Personenverkehr verlief reibungsloser, denn mit Hilfe eines „Grünen Ausweises“ konnte man einfacher passieren.

In fünf Teilabschnitten stellt die Our keinen Grenzfluss dar. Bei Vianen fließt die Our durch Luxemburg. Etwa 3 km verläuft die Our durch Deutschland. Verschneid im Naturpark Nordeifel ist der einzige deutsche Ort auf dem Westufer der Our. Die belgischen Gemeinden Büllingen, St. Vith und Burg Reuland werden von der Our durchquert.



Trotz unterschiedlicher politischer Zugehörigkeit gestalteten die Dorfbewohner der drei Eisenbacher Ortsteile ein gemeinsames Dorfleben, als ob es keine Grenzen gäbe. Übereisenbach gehörte schon jeher zur Pfarrei Untereisenbach. So gab es große Widerstände, als 1815 Übereisenbach dem Bistum Trier zugeteilt wurde. Aber noch heute ist die kirchliche Gemeinschaft so groß, dass die Übereisenbacher noch auf luxemburger Seite begraben werden. Während des Ersten Weltkrieges war der grenzüberschreitende Kontakt am schwierigsten. So fand beispielsweise die Beerdigung eines Übereisenbachers im luxemburgischen Untereisenbach unter strengsten Auflagen statt. In die Mitte der Our wurden zwei Stühle gestellt, auf denen dann der Sarg stand. Während der luxemburgische Pfarrer das Totengebet auf der Brücke las, standen die zur Beerdigung gekommenen Übereisenbacher alle am deutschen Ufer und wurden vom Zoll streng bewacht. Nur die engsten Verwandten durften mit auf den Friedhof auf luxemburger Seite.

Die besondere Grenzsituation der drei Eisenbacher Ortsteile und ihr Zusammenhalt über die Our hinweg symbolisiert die Themeninsel im Projekt Nat'Our.

10. HOSINGER WASSERTUM

Der heutige **Hosinger Wasserturm** (L) stammt aus dem Jahre 1952, nachdem der 1932 erbaute Turm am 20. Januar 1945 zerstört wurde. Der 30 m hohe Wasserturm (517 m ü. NN) versorgt mit seinem 100.000 l fassenden Wasserbehälter die Gemeinde Hosingen mit Trinkwasser.



Zukünftig wird eine Ausstellung im Innenraum des Turmes über die Themen **Trinkwasser und Trinkwasserversorgung** informieren.



Abb. 11: Hosinger Wasserturm